

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 121 (1970)

Heft: 11

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BUCHBESPRECHUNGEN - COMPTES RENDUS DE LIVRES

DIETERICH, H., MÜLLER, S., und SCHLENKER, G.:

Urwald von morgen

Bannwaldgebiete der Landesforstverwaltung Baden-Württemberg

Ein Beitrag zum europäischen Naturschutzjahr

Photos von Fritz Hockenjos, Karl Hoch, Paul Kirschfeld, Reinhold Jahn und Hermann Dieterich

Mit 64 Photos, 17 Kartenausschnitten und 4 Zeichnungen

Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 1970

Unter dem Begriff «Bannwälder» werden in dieser Schrift eigentliche Waldreservate verstanden, in denen jede Nutzung unterbleibt, damit die Waldvegetation sich ungestört nach eigenen Gesetzen entwickeln kann. Langfristige Untersuchungen dienen in diesen Wäldern der Klärung wissenschaftlicher Probleme; sie sollen aber auch der praktischen Waldbehandlung zugute kommen, indem sie dem Forstmann zeigen, was die Natur auf den verschiedenen Waldstandorten ohne menschliche Hilfe leisten oder auch nicht vollbringen kann. Außerdem stehen die Waldreservate auch jenen Naturfreunden zur Verfügung, die Interesse an der Ökologie und am Lebensablauf mitteleuropäischer Waldgesellschaften haben. Bei den meisten der beschriebenen «Banngebiete» handelt es sich allerdings erst um «Urwälder von morgen», das heißt um bisherige Wirtschaftswälder, die im europäischen Naturschutzjahr 1970 von der Baden-Württembergischen Landesforstverwaltung neu zu Waldreservaten erklärt wurden. Vierzig verschiedene Reservate werden dem Leser mit sorgfältig ausgesuchten Photos und durch geologische, bodenkundliche, botanische sowie waldgeschichtliche Erläuterungen vorgestellt. Wer die «Bannwälder» aus eigener Anschauung kennenlernen möchte, findet außerdem auch die Kartenausschnitte, die ihm das Auffinden der betreffenden Gebiete erleichtern.

Die Landschaftsbeschreibungen und die anschaulichen Schilderungen der über das ganze Land verteilten Einzelobjekte geben dem Leser einen umfassenden Überblick über die vielgestaltigen Waldlandschaften, Waldstandorte und Waldformen Süddeutschlands. Das Buch bildet daher eine wertvolle Bereicherung des waldkundlichen Schrifttums.

K. Eiberle

HANSEN, P., V. BÜLOW, D. und LOTZE, K.:

Das Ansprechen des Damschauflers

3., unveränderte Auflage, 130 Seiten, 307 Zeichnungen auf 51 Bildtafeln des Jagdmalers K. Lotze

Verlag M. u. H. Schaper, Hannover, 1969

Das Damwild, ursprünglich im Mittelmeerraum und in Vorderasien beheimatet, kommt heute in Europa in freier Wildbahn vor allem in Deutschland, Ungarn, Schweden und Dänemark noch in größeren Beständen vor. Damwild ist im allgemeinen eine recht anpassungsfähige und anspruchslose Wildart. Aus diesem Grunde wird es in unzähligen zoologischen Gärten und Wildparks gehalten, so auch in der Schweiz, wo diese Wildart schon längst ausgestorben ist.

Die vorliegende Publikation orientiert einleitend über Herkunft und Verbreitung des Damwildes, beschreibt seine Lebensgewohnheiten und gibt wertvolle Hinweise bezüglich seiner Hege und Bejagung.

Wesentlichster und wichtigster Teil bildet jedoch der eigentliche Leitfaden zum Ansprechen des Damwildes, im speziellen des Damschauflers. K. Lotze hat auf einem halben Hundert nach Natur gezeichneter Bildtafeln die entscheidenden Kriterien für die Beurteilung gut und schlecht veranlagter Geweihbildung festgehalten. Die ausserordentlich instruktiven Darstellungen erleichtern die Aufgabe des Jägers und Hegers beträchtlich. Sehr anschaulich sind sodann auch die Tafeln mit den verschiedenen typischen Geweih- und Schau-

felformen sowie die Zeichnungen über Missbildungen und Abnormitäten.

Wenn mit der vorliegenden Broschüre wohl eher ein Randgebiet des schweizerischen Forstmannes berührt wird, so bildet die reich illustrierte Publikation doch für alle diejenigen ein sehr wertvoller Leitfaden, welche Damwild in einem Zoo oder Wildpark zu hegen und zu pflegen haben.

K. Oldani

HESMER, DR. H.:

Der kombinierte land- und forstwirtschaftliche Anbau

II. Tropisches und subtropisches Asien

Band 17 der Wissenschaftlichen Schriftenreihe des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit
219 Seiten mit 40 Abbildungen und 4 Farbbildtafeln

Engl. brosch. DM 3,— (Best-Nr. 90 373)

Dem 1966 erschienenen Band über den kombinierten land- und forstwirtschaftlichen Anbau im tropischen Afrika (Bd. 8 der Wissenschaftlichen Schriftenreihe des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit) lässt Professor H. H es m e r jetzt die asiatischen Tropen und Subtropen folgen. Eine Beschreibung der bisherigen Erfahrungen und des gegenwärtigen Standes des kombinierten Anbaus in Asien ist allein schon deshalb von besonderem Interesse, weil dieses vielfach unter dem Begriff «Taungya» besser bekannte System im tropischen Asien (Burma) entwickelt wurde und die wichtigsten Baumarten und viele landwirtschaftliche Gewächse auch in den Taungya-Betrieben anderer Kontinente asiatischen Ursprungs sind. Das von Hesmer bereiste und behandelte tropische Asien erstreckt sich von Westpakistan über Indien und Hinterindien bis zu den Philippinen und Taiwan, von Ceylon bis Indonesien und Melanesien. Miteingeschlossen sind die subtropischen Gebiete des nördlichen Westpakistans und Indiens sowie Südjapan. Angesichts der Weite dieses Raumes und seiner klimatischen, geographischen, topographischen, ethnischen, sozialen usw. Vielgestaltigkeit, ist es selbstverständlich, dass sich der Autor auf das

Allgemeine und die grossen Linien beschränken musste. Wie im Afrika-Band wird der Gesamtstoff in zwei Hauptabschnitte gegliedert. Der erste befasst sich mit den natürlichen, landeskulturellen, forst- und holzwirtschaftlichen, sozialen und allgemein wirtschaftlichen Gegebenheiten Südasiens. Überraschend und unruhigend zugleich ist die Tatsache, dass auf einem Drittel des gesamten landwirtschaftlich genutzten Areals immer noch der waldverwüstende und vielfach bodenzerstörende Brandrodungsbau (shifting cultivation) vorherrscht. Im zweiten Hauptteil werden die verschiedenen Formen des kombinierten land- und forstwirtschaftlichen Anbaus behandelt. Er enthält neben einer allgemeinen Beschreibung des Taungya-Systems und seiner geschichtlichen Entwicklung einen Abschnitt über die angebauten Baumarten, wobei Teak (*Tectona grandis*) als der klassischen Taungya-Art der erste Platz eingeräumt wird. Ein weiterer Abschnitt befasst sich mit den zahlreichen mitangebauten Landwirtschaftsgewächsen, während der letzte Beschreibungen des kombinierten Anbaus in verschiedenen asiatischen Ländern enthalten.

Im Vergleich zum Afrika-Band ist die Einschätzung des Verfassers über die Möglichkeiten zur Anwendung des kombinierten Verfahrens differenzierter und kritischer geworden (siehe zum Beispiel S. 90), wenn er auch mit vollem Recht weiterhin seine vermehrte Durchführung, zum Beispiel auch durch seine Einbeziehung in regionale Entwicklungsvorhaben, entschieden befürwortet.

Wie bereits der Afrika-Band, kann auch die Veröffentlichung Hesmers über den kombinierten land- und forstwirtschaftlichen Anbau im tropischen und subtropischen Asien jedem an Entwicklungsproblemen Interessierten empfohlen werden. Sinnvolle und zweckmässige Land- und Bodennutzung bilden auch in den Tropen die unentbehrliche Grundlage zu einem gesunden volkswirtschaftlichen Aufbau. Der kombinierte land- und forstwirtschaftliche Anbau vermag dazu zweifellos in vielen Fällen einen wertvollen Beitrag zu leisten.

H. Lamprecht

JESSEN, H.:

Botanisches Lexikon in Frage und Antwort

6., überarbeitete Auflage. 253 Seiten
Verlag M. & H. Schaper, Hannover,
1970

Der erste Teil des Buches gibt eine übersichtliche Darstellung der systematischen Botanik mit Abteilungen, Klassen, Ordnungen und Familien und deren ökologischen und morphologischen Merkmale. Unter 23 Titeln findet man sodann die wichtigsten Begriffe der allgemeinen Botanik erklärt. Der zweite Teil besteht aus einer ebenfalls nach Stichworten geordneten Fragensammlung, wozu die Antworten leicht im Text zu finden sind.

Das handliche Taschenbuch eignet sich gut als *Nachschlagewerk* für in der Praxis oder in verschiedenen Forschungsgebieten Tätige. Etwa als alleiniges Unterrichtswerk kann man es nicht empfehlen, da wegen der knappen Form und des Fehlens von Darstellungen das Verständnis erschwert wäre.

D. Rubli

LEIBUNDGUT, H.:

Der Wald, eine Lebensgemeinschaft

Verlag Huber, Frauenfeld und Stuttgart

Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage. 200 Seiten, 75 Photos, 40 Graphiken und Figuren, Preis Fr. 19.80

Fast 20 Jahre (erste Auflage 1951) hat der Verfasser zugewartet bis zur Neuauflage, mit der Absicht, verschiedene Kapitel umzuarbeiten, zu ergänzen oder zu erweitern. Namentlich das Kapitel «Wald und Umwelt» wird eingehender behandelt. Ebenso sind einige Abbildungen, Tabellen und Graphiken durch neue ergänzt worden. Die neuen Erkenntnisse in der Forstwirtschaft und das seit der ersten Auflage erschienene Schrifttum wurden vom Verfasser und seinen Mitarbeitern voll berücksichtigt.

Prof. Leibundgut geht es in diesem Buch darum, die Aufmerksamkeit wieder etwas mehr auf das Hauptobjekt der Forstwirtschaft, auf den Wald selber zu lenken, auf die komplizierten Vorgänge im Bestandesleben, die wechselseitigen Wirkungen von

Wald und Umwelt und auch auf die Waldflege. Wie oft vernachlässigt man in der Praxis den Wald, weil das Verständnis und die Liebe zum Wald wegen der fortschreitenden Technisierung ein wenig ins Hintertreffen geraten ist. Prof. Leibundgut setzt in diesem Buch den Akzent wieder an den richtigen Ort. Waldbau ist nicht unmodern geworden, sondern ist und bleibt das Zentrale in der Forstwirtschaft.

Wissenschaftlich einwandfrei, doch auf leicht verständliche Art werden folgende Kapitel behandelt:

1. Der Wald als Lebensgemeinschaft: — Von den Lebensbeziehungen im Walde — Die Waldformen der Erde — Aus der mitteleuropäischen Waldgeschichte — Unsere natürlichen Wälder — Ursprüngliche und heutige Bewaldung — Bewaldung der Schweiz.

2. Wald und Umwelt: — Wirkungen der Umwelt auf Baum und Wald — Die Wirkungen des Waldes auf die Umwelt.

3. Der Lebenslauf im Wald: — Blühen, Fruchten und Keimen — Vom Wachsen der Bäume — Erbanlagen der Bäume.

4. Vom Bestandesleben: — Der Wettbewerb — Altern, Krankheiten und Gefahren — der Generationenwechsel.

5. Vom Urwald zum Wirtschaftswald: — Mensch und Wald — Forstwirtschaft im Umbruch — Von der Waldflege — Alles Holz ist Wald.

Dieses Buch ist für alle geschrieben, die das Bedürfnis haben, tiefer in die Lebensbeziehungen des Waldes einzudringen und seine Lebensgemeinschaft auf Grund von Forschungsergebnissen näher kennenzulernen. Auf keinen Fall aber darf das Buch in der Bibliothek des Forststudenten fehlen, für den es eine ausgezeichnete Einführung in die Waldkunde ist.

L. Lienert

RABENAU, G.:

Holzarteninterpretation aus Luftbildern mit statistischer Prüfung des Einflusses von Film und Massstab

Hochschule für Bodenkultur, Wien,
November 1969
164 Seiten, 71 Tabellen, 13 Tafeln,
davon 10 Photobeilagen (Diss.).
Oxf. Nr. 587.2

Im Vordergrund der vorliegenden Untersuchung stand die statistische Überprüfung der Kombinationen von drei Filmarten: Pan-Film, Infra-Film und Color-Film mit drei Massstabverhältnissen: 1 : 6000, 1 : 10 000, 1 : 15 000 hinsichtlich ihrer Eignung für eine Baumarteninterpretation und eine Bestandestypeninterpretation und nicht die Erzielung einer Interpretationsgenauigkeit. Als Interpreten konnten daher sieben Studenten der kulturtechnischen und forstlichen Studienrichtung eingesetzt werden, die keine praktischen Kenntnisse der Photointerpretation besaßen und lediglich während 15 bis 30 Stunden vorgebildet worden waren.

Die Photointerpretation in allen Film-Massstab-Kombinationen gliederte sich erstens in eine einzelstammweise Baumarteninterpretation, wobei je 40 Baumkronen von 6 Hauptholzarten: Fichte, (W)-Kiefer, Tanne, Lärche, Buche und Eiche angesprochen wurden. Das geschah auf 5 älteren, holzartenreichen Auswahlflächen des 640 ha grossen Lehr- und Versuchsreviers Grossau. Die im Walde kontrollierten Baumkronen wurden für jede Interpretation auf den Luftbildern durch Striche zu sogenannten Interpretationsketten verbunden.

Zweitens war in allen Film-Massstab-Kombinationen eine Bestandestypeninterpretation mit dem Merkmal Nadel-Laubholzmischung auf 300 m² grossen Probeflächen anhand von Interpretationsschlüsseln, bestehend aus kleinen Stereobildausschnitten, für die nachfolgenden 8 Typen durchzuführen: Fichte rein, Kiefer rein, Buche rein, Fichte/Nadelholz, Kiefer/Laubholz und Buche/Nadelholz. Eine terrestrische Inventur dieser Probeflächen diente zu Vergleichszwecken für die richtige Interpretation.

Die erhaltenen Interpretationsdaten wurden auf Mark-Sensing-Karten eingetragen und nach maschineller Abdoppelung auf Lochkarten durch die Rechenanlage IBM 1440 der Forstlichen Bundesversuchsanstalt sortiert und tabelliert. Die Berechnungen der Mittelwerte für die Durchführung einer Varianzanalyse, für die Homogenitätsprüfung durch den F-Test sowie für die Signifikanzprüfung mit

Hilfe des Duncan- und des Tukey-Testes wurden mit einer institutseigenen «Olivetti Programma 101» ausgeführt.

Bei der Betrachtung der Ergebnisse zeigte es sich, dass, wie angenommen werden musste, das Massstabsverhältnis den grössten Einfluss auf die einzelstammweise Baumarteninterpretation ausübt. Am besten schneidet das Massstabverhältnis 1 : 6000 ab, da die Erkennung charakteristischer Merkmale an Einzelbaumkronen mit der Grösse des Aufnahmemassstabes zunimmt. Bei der Prüfung der Variationsursachen nimmt das Massstabverhältnis die erste Position ein, gefolgt von der Filmar (2. Position), Interpret (3. Position) und Holzart (4. Position).

Auch die Filmar spielt bei der einzelstammweisen Baumarteninterpretation eine wesentliche Rolle. Die Untersuchung ergab, dass der Color-Film den panchromatischen und den infraroten Aufnahmen überlegen war. Allerdings kann das aber zu einem Teil darauf zurückzuführen sein, dass die Interpretation des Color-Filmes am Diapositiv mit Leuchtpult und besseren Instrumenten (Stereopantometer und Stereotop mit Feldstecheraufsatzt) erfolgte als die Auswertung der Papierkopien des Pan-Filmes und des Infra-Filmes (mit einem gewöhnlichen Taschenstereoskop).

Bei den Resultaten der Bestandestypeninterpretation nach Merkmalen der Nadel-Laubholzmischung verwundert es nicht, wenn der Infra-Film infolge seines starken Hell-Dunkel-Kontrastes prozentual mehr richtige Interpretationen aufweist als die übrigen beiden Filmarten. Das ist besonders darauf zurückzuführen, dass es sich bei dem Untersuchungsobjekt um eine ausgesprochene bunte Mischwaldbestockung handelt und die Luftaufnahme im August stattfand; in einem Monat mit relativ schwachen Remissionsunterschieden zwischen Nadel- und Laubholz. Der Color-Film war dadurch benachteiligt, dass er im Oktober bei Laubverfärbung aufgenommen wurde und deshalb eine relativ starke Blaudominante aufwies. Die Prüfung der Variationsursachen zeigte, dass das Massstabverhältnis bei der Bestandestypeninterpretation im Gegensatz zur Baumarteninterpretation in der 4. Posi-

tion rangierte, während die Filmart wie bei der Baumarteninterpretation an 2. Position stand.

Der Schlussfolgerung für die einzelstammweise Baumarteninterpretation, dass bei der Filmart dem Color-Diapositiv und bei dem Massstabverhältnis 1:6000 der Vorzug zu geben sei, muss voll zugesagt werden.

Die Folgerung, für die Bestandestypeninterpretation das Massstabverhältnis 1:6000 (Infra-Film) zu empfehlen, wird nur für das Typenmerkmal Nadel-Laubholzmischung der vorliegenden Untersuchung Gültigkeit haben. Bereits bei Hinzunahme der wichtigen Typenmerkmale Struktur und Stärkeklassen bzw. Altersaufbau wäre eine Flächenübersicht und eine Koordinierung auf dem Luftbild so wichtig, dass das Massstabverhältnis um 15 000 den Vorrang erhalten würde. Derartige Untersuchungen wären sehr wünschenswert.

Die hochwertige Untersuchung wurde leider dadurch beeinträchtigt, dass die Auswertungen wenig aufwendig sein mussten (S. 43), und die Vergleichsfähigkeit der Film-Massstab-Kombinationen litt darunter, dass aus finanziellen Gründen keine Papierkopien der Color-Diapositiv-Filme hergestellt werden konnten (S. 42). Wegen der notwendigen Kosteneinsparung konnten mit den wichtigen Photobeilagen nur die zur Erlangung des Doktorates eingereichten Exemplare ausgestattet werden. Das veranlasst zu der Bemerkung, dass eine Dissertation heute oft nur als ein Privilieum zu Lasten des einzelnen gilt und nicht immer die der Weiterbildung angemessene Einsicht und materielle Unterstützung beanspruchen darf. *B. Rhody*

**SCHEFFER, F., und
SCHACHTSCHABEL, P.:**

Lehrbuch der Bodenkunde

7. Auflage, Stuttgart (Ferdinand Enke) 1970.
448 Seiten, 121 Abbildungen, 70 Tabellen, 1 Farbtafel.
Preis Fr. 68.50

Der «Scheffer-Schachtschabel» ist in einer neubearbeiteten, siebten Auflage herausgekommen. Der Plan des Buches ist

gleich geblieben: A. Entstehung und Zusammensetzung der Böden (anorganisches Ausgangsmaterial, Verwitterung, Körnung, Mineralzusammensetzung, Oxide, Tonminerale, organische Substanz, Organominerale Verbindungen, Bodenorganismen); B. Eigenschaften der Böden (Kationenaustausch, Anionenadsorption, Bodenacidität, Redoxvorgänge, Flockung und Peptisation, Bodengefüge, Dichte und Gewicht der Böden, Bodenwasser, Bodenluft, Bodentemperatur, Bodenfarbe, Pflanzennährstoffe); C. Bodengenetik und Bodensystematik (Faktoren der Bodenentwicklung, Prozesse der Bodenentwicklung, Prinzipien der Bodensystematik, Bezeichnung der Bodenhorizonte, Böden Mitteleuropas, Böden in ... Tropen und Subtropen, Böden kalter Klimagebiete, Anthropogene Böden, ... Überblick ... mittel-europäische Böden, Bodenbewertung).

Der ganze Text ist ziemlich ausgewogen. Anfängern bietet er eine *gründliche Einführung* in die Bodenkunde, «älteren Semestern» eine *ausgezeichnete Wiederholung*. Schade, dass ein Kapitel über Pflanzengesellschaften und Böden fehlt; mit einem solchen Kapitel würde das Buch gerade für Schweizer Förster noch erheblich an Wert gewinnen. Es kann aber auch so sehr empfohlen werden. *R. Bach*

SCHWARZ, R.:

Die Waldfibel

Eine Anleitung zu richtiger Wirtschaft im Bauernwald.

4., vollkommen umgearbeitete und erweiterte Auflage. Stocker-Verlag, Graz. 202 Seiten

Die Bedeutung des Bauernwaldes ist in den meisten Gebirgsländern im Wachsen begriffen, und zwar um so mehr, als sich die Landwirtschaft zu grösseren Investitionen für Maschinen, Gebäude und betriebliche Verbesserungen gezwungen sieht. Es ist erstaunlich, wenn Forstingenieur Knež für Slowenien schon heute feststellt, dass 76,5% des Einkommens der slowenischen Bergbauern aus dem Wald stammen. In manchen Alpengegenden dürfte es nicht anders sein. Eine «Waldbauernfibel» entspricht deshalb zweifellos einem Bedürfnis.

Einleitend wird auf die allgemeine und insbesondere die landeskulturelle Bedeutung des Waldes hingewiesen. Anschliessend erklärt der Verfasser einige Fachausdrücke, wobei zum Teil vom Begriffsinhalt ausgegangen wird, wie er in Österreich verstanden wird. Anschaulich und treffend sind die Hauptmängel des Bauernwaldes dargestellt. Ebenso klar und allgemein verständlich wird das Leben des Waldes behandelt. «Die goldenen Regeln der Bodenpflege» und die Baumartenkunde finden eine besondere Beachtung, und weitere Abschnitte behandeln die Waldverjüngung, namentlich die Kulturen und deren Schutz vor Schädlingen und Feinden aller Art sowie die Pflege des Waldes und die Waldnutzung. Begreiflicherweise wird die richtige Verwertung des Holzes besonders hervorgehoben. Abschliessend enthält die Fibel eine Reihe praktischer Beispiele von Vereinbarungen, Verträgen usw. und die wichtigsten Gesetzesbestimmungen.

Damit ist der reiche Inhalt des Taschenbuches nur unvollständig angedeutet. Obwohl es hauptsächlich auf österreichische Verhältnisse ausgerichtet ist, wird auch jeder schweizerische Waldbesitzer darin viel Wissenswertes finden, und vor allem vermag die gut aufgebaute Waldfibel jedem, welcher forstliche Kurse für Privatwaldbesitzer zu leiten hat, manche wertvolle Anregung zu bieten.

H. Leibundgut

TÜRCKE, F.:

Mittel gegen Wildschäden

2. Auflage, 44 Seiten, broschiert
F. C. Mayer-Verlag, München 71
Preis DM 7,60

Dieses kleine, mit Federzeichnungen illustrierte Buch behandelt in gedrängter Form im wesentlichen dieselben Fragen, die bereits Dr. E. Ueckermann in seiner Veröffentlichung besprochen hat.

N. Koch

Liederley-Jagdkalender 1971

12 künstlerische Blätter aus feinem Büttenpapier, Format 32 x 41,5 cm, DM 8,80.
Landbuch-Verlag, Hannover

Jeden Jäger und Naturfreund wird dieser grossformatige Kalender erfreuen, des-

sen Einzelbilder zudem gut als Wand schmuck verwendet werden können.

N. Koch

VAN HAUT, H., und
STRATMANN, H.:

Farbtafelatlas über Schwefeldioxid- Wirkungen an Pflanzen

Verlag W. Girardet, Essen, 1970
206 pp. mit Texten in Deutsch,
Englisch und Französisch;
78 vierfarbige und 9 einfarbige Tafeln
A4. DM 98,—

Dieser hervorragend ausgestattete, von der Landesanstalt für Immissionsschutz (Essen) herausgegebene, dreisprachige Band gliedert sich in 7 Kapitel. Das 1. Kapitel zeigt Vegetationsschäden in der Umgebung einer SO₂-Quelle, einschliesslich die Zonierung von erosionsgefährdeter Vegetationslosigkeit über Graszone bis zum absterbenden Laubwald. Das 2. Kapitel behandelt die Merkmale akuter Schädigung an dikotylen Pflanzen. Eindrückliche Farbtafeln illustrieren Intercostalnekrosen (abgestorbene Gewebe zwischen den Blattnerven) zum Beispiel bei Hagebuche oder punktförmige Nekrosen bei Linde sowie Randnekrosen bei Birke (auf relativ engen SO₂-Konzentrationsbereich beschränkt). Der Einfluss des Blattalters auf die Ausbildung der Nekrosen wird am Beispiel der Buche demonstriert. Dem 3. Kapitel, Merkmale akuter Schädigungen an monokotylen Pflanzen, folgen «Merkmale akuter Schädigungen an Nadelhölzern», die den Forstmann besonders interessieren. Die instruktiven Farabbildungen umfassen Fichte, *Picea pungens glauca*, Schwarzkiefer, Lärche und verschiedene Tannenarten. Spezielle Tafeln gelten der Lage der Nekrosen bei unterschiedlichem Nadelalter sowie der Entwicklung des Wiederaustriebs. Das 5. Kapitel ist den Chlorosen, den Merkmalen chronischer Schädigung, gewidmet, mit Abbildungen unter anderem von Robinie, Spitzahorn, Hagebuche, Birke, Bergföhre und Lärche. Das 6. Kapitel behandelt die Abhängigkeit der Pflanzenreaktion von inneren und äusseren Faktoren wie Einwirkungsdauer und Konzentration des Gases, art- und individualspezifische Resistenz, Entwicklungsstadium

(jahreszeitlicher Verlauf), Tageszeit usw. Im 7. Kapitel, Auswirkungen auf den Nutzungswert, werden auch die Auswirkungen auf das Wachstum von Forstkulturen (Höhen- und Dickenzuwachs) illustriert. Die ausführlichen Legenden machen das Buch zu mehr als nur zu einem Bilderbuch.

Die ausgezeichneten Abbildungen dürfen jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Symptome *per se* nicht in allen Fällen typisch sind für SO₂-Einwirkungen. Besonders wo mehrere luftverunreinigende Komponenten beteiligt sind, wird man nicht allein auf Symptome abstellen können. Trotz dieser einschränkenden Bemerkung sind wir der Auffassung, dass dieses Werk allen Forstleuten, welche Waldungen im Bereich von SO₂-Immissionen betreuen, eine wertvolle Hilfe sein wird. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn die Landesanstalt weitere Bände folgen lassen würde für andere Schadgase. Th. Keller

Wertvolle Herkünfte forstlicher Baumarten in der Bundesrepublik Deutschland

Herausgegeben von der Deutschen Kontrollvereinigung für forstliches Saat- und Pflanzgut e. V.
Gesammelt und bearbeitet von Dr. Helmut Puchert.
Bayerischer Landwirtschaftsverlag, München, Basel, Wien; 1967.
X, 268 Seiten; 96 Photos, 13 Zeichnungen.

In der Einleitung gibt Rossmässler eine Übersicht über Herkunftssicherung

forstlichen Vermehrungsgutes in Vergangenheit und Gegenwart; sie bezieht sich vorwiegend auf die Phänotypen-Auslese.

Im umfangreichen zweiten Teil des Buches sind die Standortsverhältnisse und die als Sonderherkünfte anerkannten Erntebestände der einzelnen Länder der Bundesrepublik Deutschland eingehend beschrieben.

Den schweizerischen Forstmann interessieren dabei besonders die benachbarten Länder Baden-Württemberg und Bayern; von Zeit zu Zeit werden immer wieder Saatgut und Pflanzen aus diesen Gebieten bei uns eingeführt.

Sehr aufschlussreich sind die Angaben über die Erfahrungen mit den eingeführten Baumarten, wie Douglasie, Weymouthsföhre und japanische Lärche; das gleiche gilt ebenfalls für die ausserhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes in grossem Ausmass angebauten mitteleuropäischen Baumarten Lärche und Fichte (Hessen).

Die autochthonen Fichtenvorkommen bester Qualität im Harz und anderen Mittelgebirgen weisen viele Ähnlichkeiten mit den Mittelwaldfichten der Nordostschweiz auf.

Wenn die Phänotypen-Auslese gegenwärtig auch zur Diskussion steht, gibt dieses Werk einen aufschlussreichen Überblick über die Erntebestände Westdeutschlands, die Gründe für deren Anerkennung und ist daher in unserm Land einer eingehenden Betrachtung wert. E. Surber